

Mutige Frauen in Belarus

Francine Perret



Sergei Critts/dpa

Belarussische Frauenpower: Swetlana Tichanowskaja (M.) mit ihren Oppositionskolleginnen Maria Kolesnikowa (L.) und Veronika Zepkalo

Am 9. August 2020 gewann der seit 1994 amtierende Präsident von Belarus (Weissrussland), Alexander Lukaschenko, laut westlichen Medien «Europas letzter Diktator», die Präsidentschaftswahl mit 80 Prozent der Stimmen, was ihm zu einer sechsten Amtszeit verhalf. Die Opposition in Belarus ebenso wie die EU beurteilen die Wahlen als gefälscht.

Vor der Präsidentschaftswahl schlossen sich Maria Kolesnikowa, Swetlana Tichanowskaja und Veronika Zepkalo zu einem Bündnis gegen Präsident Lukaschenko zusammen. Die Bürgerrechtlerin Swetlana Tichanowskaja hatte sich für die Präsidentschaftswahl aufstellen lassen, nachdem ihr Ehemann, der oppositionelle Videoblogger Sergej Tichanowski, wegen der Teilnahme an einer nicht genehmigten Demonstration verhaftet worden war und nicht mehr kandidieren konnte. Tichanowskaja wurde als einzige Vertreterin der Opposition zugelassen und erhielt gemäss der staatlichen Wahlkommission 9.9 Prozent der Stimmen.

Oppositionsführerin Tichanowskaja hatte ihre Kinder nach einer Drohung der Behörden nach Litauen in Sicherheit gebracht. In der Zwischenzeit ist sie selbst auch nach Litauen geflohen, von wo sie sich weiterhin zu Wort meldet und zu «friedlichen Protesten» aufruft.

Seit den Wahlen gehen jeden Sonntag Zehntausende friedlich mit den inzwischen verbotenen historischen weiss-rot-weissen Fahnen auf die Strasse, um gegen die Wahlfälschung zu demonstrieren. Um an der Macht zu bleiben, scheut Staatschef Alexander Lukaschenko vor nichts zurück. Seine Prügeltruppen gehen brutal gegen die gewaltlos Demonstrierenden vor, zerren singende Frauen und Männer gewaltsam in ihre Transporter und bringen diese in die Gefängnisse, wo ihnen Schläge, Schocks und Folter drohen. Anlässlich der Proteste gab es bisher mehrere Tote, hunderte Verletzte und tausende Festnahmen, viele gelten als «verschwunden». Amnesty berichtet über vorwiegend an Männern ausgeübte extreme Gewalt durch Sicherheitskräfte.

Frauenpower für den politischen Wandel

Frauen spielen beim Protest gegen die Gewalt und den autoritären Staatschef eine wichtige Rolle – nichts konnte sie bislang daran hindern, Woche für Woche zu demonstrieren. Es begann mit dem «Marsch der weiblichen Solidarität», der inzwischen «Marsch gegen den Terror» genannt wird. Die Frauen fordern Neuwahlen ohne Lukaschenko, die Freilassung aller politischen Gefangenen und die strafrechtliche Verfolgung der Polizeigewalt. Wer die Kinder zu Demonstrationen mitnimmt, dem drohen die Behörden mit dem Entzug des Sorgerechts.



Valery Sharifullin

Nina Baginskaja am Unabhängigkeitsplatz in Minsk

Auch die 73-jährige Rentnerin Nina Baginskaja kämpft seit Wochen mutig, entschlossen und trotz Schlägen und Sanktionen – ihre kleine Rente wurde ihr in der Zwischenzeit zur Hälfte gestrichen – an vorderster Front. Sie ist zu einer zentralen Figur des Protests geworden. So riss sie bei einer Demonstration einem Polizisten der

Sondereinheiten die Maske vom Kopf: um zu sehen, wer für dieses Regime kämpft; darauf wurde sie – wie hundert andere auch – festgenommen und abtransportiert. Informell haben die Demonstrierenden inzwischen einen Platz in Minsk nach ihr benannt. Baginskaja kämpfte seit 1988 für die Freiheit und die Freilassung politischer Gegner des Regimes; so protestierte sie etwa gegen den Abriss einer Gedenkstätte für die Opfer von Massenhinrichtungen der Sowjetzeit.

Mittlerweile unterstützen Arbeiterinnen, Rentner und Studierende die langanhaltenden Strassenproteste und Streiks mit eigenen Aktionen. Die Regierung hat gegen mehr als 200 von ihnen ein Massenverfahren eingeleitet. Inzwischen drohen bis zu drei Jahre Haft, nicht «nur» Geldbussen oder zehn bis fünfzehn Tage Arrest.

Unterdessen hat die EU Sanktionen nicht nur gegen verschiedene Regierungsvertreter aus Belarus, sondern auch gegen Staatschef Lukaschenko selbst verhängt – u.a. mit einem Einreiseverbot in die EU und mit Kontensperrungen.

Der Sacharow-Preis für geistige Freiheit geht 2020 an die Opposition in Belarus, die Preisverleihung fand am 16. Dezember 2020 statt. Damit würdigt das EU-Parlament den friedlichen Einsatz der Gegnerinnen und Gegner des belarussischen Staatschefs Lukaschenko für Demokratie.

Quellen:

www.amnesty.ch/de/laender/europa-zentralasien/weissrusland

www.dw.com, «Präsidentenwahl in Belarus: Wer ist Swetlana Tichanowskaja?», 8.8.20

www.bernerzeitung.ch, «Die Grossmutter, die sich gegen Lukaschenkos Polizisten stellt», 14.9.20

www.dw.com, «Belarus: Wieder Frauen-Demonstration gegen Lukaschenko», 26.9.20

www.dw.com, «Belarus: Mit Kindern zum Massenprotest», 26.9.20

www.dw.com, «EU straft Alexander Lukaschenko ab», 4.11.20